



VERKEHR IN DEN ALPEN

BERGSTRASSEN AUTOFREI!

Durchatmen für Mensch und Natur – naturverträgliche Alternativen für den Freizeitverkehr in den bayerischen Alpen

Nicht nur im Alpentourismus macht derzeit das Schlagwort des Overtourism (Übertourismus) die Runde. Bekannte Tourismusdestinationen leiden massiv unter ausufernden Besucherzahlen. Immer mehr Menschen machen sich auf den Weg in die scheinbar unberührte Landschaft der bayerischen Alpen, um dort fernab von Alltagsstress und Infrastruktur Ruhe, Entspannung und Erholung zu genießen. Je abgelegener das Ziel liegt, umso attraktiver erscheint es. Man sucht

selbst die Ruheräume, in denen sich möglichst wenige andere Menschen aufhalten. Mit diesem Paradoxon kanibalisiert sich der Alpentourismus auf Dauer selbst, wenn nicht gesellschaftlich gegengesteuert wird.

In den Brennpunkt der Erholungssuchenden geraten dabei die Endpunkte von Bergstraßen, die weit in die Bergwelt hineinführen. Diese kleinen Bergstraßen erhöhen den Aktionsradius von Besucherinnen und Besuchern massiv.

Die Besucherfrequenz in diesen meist naturschutzfachlich besonders wertvollen Ruheräumen wird damit vervielfacht. Das führt nicht nur zu erheblichen Tritt- und Erosionsschäden in wertvoller Alpenvegetation, sondern auch zu erheblichen Störungen von ruhebedürftigen Tierarten. Zusätzliche Schäden werden durch parkende Autos und durch den Bau neuer Parkplätze verursacht.

Eine Zusammenfassung der Naturschäden durch die steigende Besucherfrequenz finden Sie im BN Informiert „Auswirkungen des zunehmenden Tourismus im alpinen Raum auf Natur und Umwelt“:

https://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/Bilder_und_Dokumente/Themen/Alpen/Tourismus/201-07-07_BN_Informiert_Auswirkungen_auf_Natur_und_Umwelt.pdf

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der bayerische Alpenraum ein ganz besonders empfindlicher und schützenswerter Naturraum ist. In großen Teilen der bayerischen Alpen finden sich noch mehr intakte Naturräume mit höherer Biodiversität

und geringerer Nutzungsintensität als in anderen Regionen des Landes.

Der BUND Naturschutz hat schon 2004 unter dem Titel „Bergstraßen autofrei“ ein Papier verfasst, indem er die Sperrung von Bergstraßen für den öffentlichen Pkw-Verkehr fordert:

https://www.bund-naturschutz.de/fileadmin/Bilder_und_Dokumente/Themen/Alpen/Siedlung-Verkehr-Energie/Bergstrassen-autofrei.pdf

Die darin gemachten Vorschläge sind in weiten Teilen noch nicht umgesetzt. Das Papier umfasst eine beispielhafte Auswahl von 15 Bergstraßen. Die Problematik hat inzwischen an Brisanz weiter zugenommen. Die Liste könnte daher um eine Vielzahl weiterer Bergstraßen erweitert werden. Für die Sperrung bieten sich dabei u. a. die zahlreichen privaten Mautstraßen an. Die Mauteinnahmen dienen heute in vielen Fällen der Finanzierung der Unterhaltskosten dieser Straßen. Hier ist eine alternative Finanzierung (z. B. durch die Gemeinden) zu finden.



*Überfüllter Parkplatz an der Scheidwangelpe am Ende einer Mautstraße im Gunzesrieder Tal;
Foto: BN*

BEISPIEL MAUTSTRASSEN IM SÜDLICHEN OBERALLGÄU:

Allein im südlichen Landkreis Oberallgäu gibt es eine zweistellige Zahl an Mautstraßen ins Berggebiet. Für nur wenige Euro Maut kann man mit dem Auto tief in die Bergwelt hineinfahren. Zielpunkte sind oft Alphütten oder Gastronomiebetriebe.

Hier eine Auswahl der Endpunkte von Mautstraßen:

Allgäuer Berghof, Alpe Scheidwang, Alpe Höllritzen, Rohrmoos, Sonthofer Hof, Altstädter Hof, Alpe Schnitzlertal, Neumayr Hütte, Straußbergalpe, Sonthofen-Breiten, Dreiangelhütte, Buron Hütte, Alpe Kammeregg, Jörgalpe (Grünten), Alpe Hohenschwand, Untere Bichler Alpe, Alpe Burgerschlag, Alpe Hintere Kölle, usw.

Eine Sperrung von Bergstraßen für den öffentlichen Kfz-Verkehr kann auch zur Folge haben, dass die gesamte Anreise mit dem Kfz unattraktiver wird. Da es auf den meisten kleinen Bergstraßen keinen oder kaum einen öffentlichen Nahverkehr gibt, bietet nur die Anreise mit dem eigenen Auto die Möglichkeit, die Bergstraßen zu befahren. Sperrt man private Kfz aus und installiert auf vielbefahrenen Straßen einen Busverkehr, macht das insgesamt die Anreise mit Bus und Bahn attraktiver, da ohnehin ein Umsteigen auf den Bus erforderlich ist.

Die Verkehrswende im Alpentourismusverkehr ist auch aus Klimaschutzsicht

dringend notwendig, da ca. 75 % der Kohlendioxid-Emissionen im Alpentourismus aus dem Verkehrssektor kommen.

Der BUND Naturschutz fordert daher als Ausgleich für den steigenden Besucherdruck in den bayerischen Alpen die Sperrung von kleinen Bergstraßen für den allgemeinen Verkehr!

Als Alternative sind attraktive Radverleihmöglichkeiten und teilweise die Bedienung mit Busverkehren einzurichten!



Bus im Allgäu; Foto: AdobeStock/Ilan Amith

SO GEHT'S:

Igelbusse im Bayerischen Wald:

Einige Zufahrtsstraßen zu den bekanntesten Gipfeln im Bayerischen Wald wurden untertags für den Autoverkehr gesperrt. So ist z. B. der Parkplatz Waldhausreihe im Sommer vom 15.05.–31.10. von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr für Pkw gesperrt. Stattdessen fahren Igelbusse im Taktfahrplan. Diese können von Übernachtungsgästen mit dem über die Kurtaxe umlagefinanzierten Guti-Ticket kostenlos genutzt werden.

Giebelhausbus im Naturschutzgebiet

Allgäuer Hochalpen:

Das Giebelhaus, mitten im Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen, ist Ausgangspunkt für zahlreiche Bergtouren. Die Straße zum Giebelhaus ist für Pkw komplett gesperrt. Stattdessen bringt der Giebelhausbus ganzjährig Bergsteiger und Ausflügler ins Naturschutzgebiet.



Wanderweg zur Hochplatte in den Ammergauer Alpen; Foto: AdobeStock/Andreas-P

Landesverband Bayern des Bundes für Umwelt- und Naturschutz

Ansprechpartner zum Thema:
Thomas Frey
thomas.frey@bund-naturschutz.de

Pettenkoferstr. 10 a
80336 München
Tel. 089 54 82 98-63
Fax 089 54 82 98-18
fa@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Stand: August 2021

Impressum:

Hrsg: BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Redaktion und Text: BN-Landesarbeitskreis Alpen, Axel Doering (Sprecher), Friedl Krönauer (stellv. Sprecher), Thomas Frey (Geschäftsführer)

Titelbild: AdobStock/Daniel Ernst